

**Liebe interessierte Besucherinnen
und Besucher, liebe Freunde des
klassischen römischen Ritus in Berlin**

Unsere Gottesdienstgruppe feiert hier in St. Adalbert regelmäßig die hl. Messe in der alten lateinischen Form. Die offizielle Bezeichnung lautet hierbei „außerordentliche Form des römischen Ritus“.

In den meisten katholischen Gemeinden unserer Stadt wird die Messe in der Form gefeiert, wie sie nach der Liturgieänderung allgemein vorgeschrieben war. In unserem Gottesdienst erleben Sie die Form, wie sie bis zur Liturgieveränderung über Jahrhunderte gefeiert wurde und das Leben von vielen Generationen geprägt hat. Die meisten Heiligen lebten in der Prägung dieser Messform.

Entstanden ist diese Gottesdienstgruppe bereits 1993 als Laieninitiative. Dabei haben Personen, die sich dieser Form des Gottesdienstes verbunden fühlten, die Erlaubnis vom Berliner Erzbischof erhalten. Seitdem werden die Gottesdienste an jedem Sonn- und Feiertag in dieser Form gefeiert.

Diese altehrwürdige Liturgie ist keine nostalgische Darstellung einer vergangenen Zeit. Denn wir alle leben auch heute mit und aus der besonderen Spiritualität und Frömmigkeit, die dieser Ritus vermittelt.

Im Zentrum der Liturgie stehen die Anbetung und die gemeinsame Hinwendung von Gemeinde und Priester zu Gott.

**Jeden Sonn- und Feiertag treffen wir uns um
11:00 Uhr zur Feier der heiligen Messe.
Auch Sie sind herzlich willkommen.**

Über uns und unsere Geschichte

Nachdem Papst Johannes Paul II. mit dem Motu proprio *ECCLESIA DEI* im Jahre 1988 die Bischöfe zur großzügigen Genehmigung von hl. Messen im klass. Röm. Ritus aufgefordert hat, wurde auch in Berlin um diese Erlaubnis nachgesucht. Durch die Genehmigung des H.H. Erzbischofs von Berlin, Georg Card. Sterzinsky, ist es seit dem 17.01.1993 in Berlin wieder möglich, jeden Sonn- und Feiertag die hl. Messe im klassischen römischen Ritus zu feiern.

Zunächst wurden diese Messen in der Kapelle des St. Marien-Krankenhauses in Lankwitz gefeiert. Dann wurde ab Herbst 1993 die Kapelle des St. Josefs-Heims in Prenzlauer Berg für fast 15 Jahre unsere Gottesdienststätte.

Mit dem 1. Advent 2007 ist die St. Adalbert- Kirche in Berlin-Mitte unsere neue Heimat.

Anliegen der Gottesdienstgruppe ist es, als gleichberechtigter Teil der Bistumsgemeinschaft in der Treue zum hl. Vater und dem Hirten dieser Diözese, die traditionelle Liturgie in der Einheit der Kirche zu pflegen und zu bewahren.

Kontakt: Gottesdienstgruppe für den
klassischen römischen Ritus
in Berlin.

Prof. Dr. Elmar Große-Kloenne
030/65075590

Spendenkonto: Verein zur Förderung
des Klassischen römischen Ritus e.V.
IBAN: DE76 3706 0193 6006 0590 13
BIC: GENODED 1 PAX

**GOTTESDIENSTGRUPPE FÜR
DEN KLASSISCHEN
RÖMISCHEN RITUS IN BERLIN**



Informationen zur
Gottesdienstgruppe in
St. Adalbert Berlin-Mitte
Torstr. 168
10115 Berlin

messopfer@web.de

www.messopfer.de



Hier ein paar praktische Hinweise zu den HL. Messen

In der Kirche St. Adalbert sind wir Gäste. Wir danken der Gemeinde, dass wir hier unseren Gottesdienst feiern dürfen. Alle Fragen und Anregungen richten Sie bitte an die Verantwortlichen unserer Gottesdienstgruppe.

Alle Dienste für die Gruppe erfolgen ehrenamtlich; die Kollekten sind für die Unkosten der Gottesdienstgruppe bestimmt.

Wir freuen uns, wenn Sie Interesse haben, uns zu unterstützen. Sprechen Sie uns an, wenn Sie ministrieren möchten, einen Dienst in der Schola übernehmen können oder uns anderweitig unterstützen möchten.

Die Messe wird nach dem Missale Romanum 1962 gefeiert. Die Liturgie-Sprache ist Latein, das heißt, alle Gebete und liturgischen Texte werden auf Lateinisch gebetet. Die Epistel und das Evangelium werden auch auf Deutsch verkündigt. Die lateinischen Gesänge (Ordinarium) sind dem „Kyriale“ zu entnehmen. Wenn Lieder gesungen werden, verwenden wir das „Ehre sei Gott“. Beide Bücher liegen zur Verwendung im Gottesdienst aus.

Die liturgischen Vorschriften, an die wir verpflichtend gebunden sind, schreiben für den Empfang der hl. Kommunion vor, dass sie im Knien empfangen und ausschließlich als **Mundkommunion** gespendet wird.

Das Motu proprio *ECCLESIA DEI*, veröffentlicht am 02. Juli 1988

Papst Johannes Paul II. verdeutlichte bereits 1984 in seinem Indult, dass er den Wunsch der Gläubigen nach dem Gebrauch der liturgischen Bücher des klassischen römischen Ritus anerkennt. Am 2. Juli 1988 rief der Papst im Motu proprio *ECCLESIA DEI* zur großzügigen Umsetzung dieses Indults auf. Sein erklärtes Ziel ist es, damit auch den traditionsverbundenen Gläubigen eine Heimat in der katholischen Kirche zu geben.

Der Papst sagt im Motu proprio:

„Ferner muss überall das Empfinden derer geachtet werden, die sich der Tradition der lateinischen Liturgie verbunden fühlen, indem die schon vor längerer Zeit vom Apostolischen Stuhl herausgegebenen Richtlinien zum Gebrauch des römischen Messbuchs in der Editio typica vom Jahr 1962 weit und großzügig angewandt werden.“

Mit diesem Schreiben sind die liturgischen Bücher von 1962 wieder offiziell fester Bestandteil der Liturgie der röm.-kath. Kirche.

Das Motu proprio *SUMMORUM PONTIFICUM* veröffentlicht am 07. Juli 2007

Mit seinem Motu proprio „*SUMMORUM PONTIFICUM*“ vom 07.07.2007 wurde durch Papst Benedikt XVI. der klassische römische Ritus als außerordentliche Form des römischen Ritus anerkannt und die Feier allgemein freigegeben. Der hl. Vater hat mit diesem Schreiben der Liturgie nach den liturgischen Büchern von 1962 wieder einen ehrenvollen Platz in der Kirche gegeben.

Ablauf eines Gottesdienstes:

- „Asperges“ oder „Vidi aquam“
- Einzug und Stufengebet mit Sündenbekenntnis (Confiteor)
- Introitus, Kyrie, Gloria
- Gebet (Oratio)
- Epistel-Lesung
- Zwischengesang (Graduale)
- Evangelium
- Predigt
- Glaubensbekenntnis (Credo)
- Offertorium mit Gabenbereitung / Secreta
- Präfation / Sanctus
- Hochgebet (Canon) mit Wandlung
- Pater noster
- Agnus Dei
- Kommunionempfang (Communio)
- Schlussgebet (Postcommunio)
- Segen
- Schlussevangelium (Joh. 1, 1-14)
- Auszug

Alle Texte der hl. Messe finden Sie im „Schott-Messbuch“ in deutscher und lateinischer Sprache, welches zu erwerben ist. Sie können uns ansprechen.

Es gilt in den Gottesdiensten der liturgische Kalender aus dem Messbuch von 1962. Das heißt, dass es Abweichungen zu den Festen des ordentlichen römischen Kalenders gibt.